



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

III. Cap. Ein wunderbarliche Verzückung/ und der Gehorsam Dominici.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Geists allein machte/wohneten Ihre Majestäten und Durchlechtigkeiten / und der ganze Hof mit gröster Andacht und Auferbauung bey ; und ob wol höchsternannte Ihre Majestäten und Durchlechtigkeiten / und ein grosser Theil des Hofes das H. Scapulier schon zuvor angenommen hatten / nammen sie es doch auß Andacht gegen dem Gottseligen Vatter wiederum von seiner Hand an / und freueten sich / daß sie von seiner Hand etwas empfangen und haben könten.

Das III. Capitel.

Ein wunderliche Verzückung und der Gehorsam Dominici.

Die ganze Adventzeit hindurch wohnete er täglich dem gesungenen Amt (das Rorate genant) mit gröster Andacht bey. Er litte auch ungewöhnlich viel / so daß er bey sich gedachte / und seinem Beichtvatter bekennete / daß er ein sonderbare Gnad von Gott zu empfangen hoffte: massen er sonst erfahren hatte / daß solche ungewöhnliche Schmerzen ihn zu sonderbaren Gnaden zubereiten. Nach dem er in der heiligen Weihnacht-Nacht drey Stund lang dem heiligen Gottes Dienst beygewohnt / und hernach seine heilige drey Messen nach ein ander gelesen / bliebe er von Gott ganz in Lieb entzündet / und in dieses himmlische Geheimnuß mit dem Gemüth versencket.

3 i ij

Nach

Nach eingenommenem Mittagmahl besuchte ihn Ihre Majestätten/mit der jungen Herzschafft: als er nun mit ihnen von diesem grossen Geheimnuß allerfüßist und geistreichist redete / und ihm ein Zeitlang Gewalt angethan / sich auß dem Gewalt und Uberfall des Geists zu bringen / wird er endlich überwunden / schreyet seufzend mit starcker Stim auf: **O mein Gott!** und wird verzuckt. Es wolte Ihr Röm. Kayserl. Majestät Ferdinandus II. Christmildester Gedächtnuß erfahren / ob er warhaftig verzuckt war / derentwegen er ihn zu ermuntern Mittel gebraucht / aber umsonst / und befunden / daß er in Wahrheit von den Sinnen verzuckt ware. Es ware demahlen sein Gesell und Beichtvatter / der mit ihm von Rom herauß kömen / und Gewalt über ihn hatte / der Wol: Ehrwürdige P. Alexander à JESU - MARIA, so hernach diese Teutsche Provinz vielmahl / und endlich den ganken Orden / mit grossen Ruhm und Vergnügen regiert / und endlich seinem Wunsch / und Vorsagen nach / nach geführtem tugendsamen Wandel / und hoffentlich seligen Todt / seine Ruhestatt allhie bey der Begräbnuß und Ruhestatt des Gottseligen Vatters genommen hat. Als nun höchsterwehnte Ihre Majestätten und Durchleuchtigkeiten / mit gröster Verwunderung / Freud und Trost diesem wunderslichen Verzuckungs Spectacul beywohneten / lieffen sie ersagten Wol: Ehrwürdigen P. Alexanderum

xandrum ruffen/und weil sie schon sonst vernommen/
 daß er in dergleichen Gelegenheiten/ durch
 Gehorsam wieder zu sich gebracht worden/ als
 begehreten sie von ihm/daß er ihm durch den Ge-
 horsam auflegen wolte/ damit er wieder zu sich
 kämme. Der Pater antwortete/ er besorchte/
 daß er dem Gottseligen Vatter viel auch an
 leiblicher Gesundheit schaden möchte/ wann er
 der Seelen den Lauf so geschwind abbrechen
 wurde/ und da sie erst mit größtem Gewalt zu
 Gott verzuckt zu werden anfangen/ gleich mit
 Gewalt wieder zuruck ziehe. Als er derowegen
 solches zu gebieten aufschob/ gedachten Ihre
 Majestät/ daß er es etwa vor ihnen zu thun Bes-
 dencken haben möcht/ und wolte abtreten/ denen
 ernelter P. Alexander gesagt/ daß sie nur ein
 wenige Zeit noch verbleiben wolten.

Nach kurzer Zeit giengen ersagter P. Alexan-
 der zu dem Gottseligen Vatter hinzu/ und be-
 fehle ihm in Gegenwart Ihrer Majestäten und
 Durchleuchtigkeiten/ under dem Gehorsam/ daß
 er wieder zu sich selbst kommen solle. Er aber
 kam alsobald ganz gehorsamlich wieder zu sich
 selbst/ erbrachte ganz und gar in das Lob Gottes/
 und goss solche süsse/ liebreiche und wunderbar-
 liche Wort auß/ daß die Kayserliche und Hoch-
 Fürstliche/ und andere umstehende Personen
 häufig zu Zähern bewegt wurden: und tau-
 senterley seinen Liebs-Außgiessungen mit größtem
 Seelen-Trost und Andacht beywohneten: bis

Der Gottselige Vatter nach Gebrauch viel Blut außzuwerffen angefangen / worauf alle von ihm weg gangen / und ihn mit seinen Gesellen in der Ruhe gelassen.

Es verwunderte sich Ihr Majestätt der Römische Kayser / obwol sehr über die Verzückung / jedoch weit mehrer über die Kraft des Gehorsams / und über den Gehorsam Dominici, und weme er diese Sach erzehlte / rühmte er allezeit vor / den Gehorsam. Es verlangte höchstgerühmte Ihr Kayserl. Majest. zu wissen / und ersuchte obbesagten Wol: Ehrwürdigen P. Alexandrum, daß er auß dem Gottseligen Vatter herauß bringen wolle / ob und was er in erzehelter Verzückung zu allgemeiner Auserbauung erfahren / oder gesehen habe. Es dörste zwar ermeldeter Pater nicht wol den Gottseligen Vatter außdruckentlich derentwegen fragen / damit er ihn nicht gar davon abhielte / und das Geheimnuß Gottes zu verbergen Ursach gäbe / jedoch dero Röm. Kayserl. Majestätt genug zuthun / fragte er ihn gegen dem Abend mit guter Gelegenheit und Manier. Als er ihm zuvor geruffen / auf was Weiß er zu sich kommen seye / ob er seine Stimm gehört / und verstanden habe. Der Gottselige Vatter antwortete: Er habe sein Stimm mit nichten gehört / oder verstanden / sondern wie er auß Erfabrnuß habe / trage es sich zu / daß gleich wie / wann die Verzückung anfangt / und so lang

lang sie wehret / **G**ott die Seel kräftigst
 an sich ziehet / und verzuckt / dergestalt /
 daß sie von den Sinnen entfremdet wer-
 de / also / so bald durch den Gehorsam
 äußerlich etwas befohlen wird / und
 laßet **G**ott sie mit solcher Stärcke an sich
 zu ziehen / und laßet sie wiederum frey zu
 des Leibs Sinnen kommen / auf daß sie
 dem Gehorsam genug rhue. Es fragte ihn
 hernach ernennter sein Gesell / und Beichtvatter /
 und was siehet oder verstehet die Seel alsdann /
 wann sie also zu **G**ott gezogen / und verzuckt
 wird? Er antwortete: **O** mein Pater grosse
 und wunderbarliche Ding siehet sie / und
 auf eine wunderbarliche / unnd unauss-
 sprechliche Weiß erzeiget sich ihr **G**ott /
 dann der **H**ERR führt sie ein in seinen
 Weins-Keller / und ordnet in ihr die Lieb.
 Und da er solches sagte / und weiter fortfahren
 wolte / siehe da kamme jemand auß den Hofbes-
 dienten / der dieses Gespräch zertrennete / und
 also den Ausgang dieser Verzuckung / und des-
 sen Wissenschaft hinterstellig machte.

Alles aber dieses / was er bißhero litte / und
 ihn nicht wenig abmattete / ware doch nicht ge-
 nug / daß es seinen Geist müd machte / der ihn
 zwey Monatlang beyläuffig unüberwindlich
 machte / und auf den Füßen erhielt / in stätter
 Beschäftigung / nicht allein Ihre Majestätten
 zu trösten / und den Friedens-Tractat zu besör-

vern / sondern auch vielen andern Seelen mit Predigen / mit Lehren / mit Ertheilung der heiligen Sacramenten und anderen geistlichen Diensten zu helfen. Es erschiene wol an ihm / was der heilige Apostel lehrt / daß die Gerechten alsdann stärker seyn / wann sie schwach werden. Und gleich wie ersagter heilige Apostel / da er in Ketten und Banden gefangen lage / anderen Gefangenen Ketten und Band wunderbarlich auflösete / also auch Dominicus da er sich mit Schmerzen / und Kranckheit ganz umgeben befand / hatte er doch Kraft und Gewalt von Gott / daß er andere von ihren Kranckheiten erledigte und befreyte.

Zwo werden absonderlich gezehlt / fürnehme Personen / under denen eine war Marches von Malaspina. welche mit so schwarzen Kranckheiten behaftet waren / daß sie schon von den Arzeneu Doctorn verlassen / und ihr Leben verzweiffelt gehalten wurde / da sie weder zu ihm kommen konten / weder er auß Schwachheit zu ihnen / haben sie zu ihm geschickt / und sich ihm befehlen lassen / und als sie ein kleines Agnus Dei, so er ihnen überschickt / angehänget / sich alsobald besser befunden / und folgendß gänzlich gesund worden. Er aber hergegen / nach deme er bereit das Schiffel seiner Seelen / mit einem vortreflichen Schatz der Verdiensten und Tugenden ganz angeladen / und der Himmel die Flotta seiner geistlichen Reichthumen bereit erwartete /

te / von Tag zu Tag mehrer und mehrer ab / und endlich folgendes seeliges End / oder wie Gregorius Nazianzenus, und Chrysoftomus nennen Zulendung zu dem ewigen Leben nammte.

Das IV. Capitel.

Dominicus erkennet und saget seinen Todt lang zuvor / und erkranket tödtlich.

DWol allzeit köstlich ist in den Augen des H. Erzn der Todt seiner Heiligen: (a) so hat er doch in den Augen der Menschen manichsmahl ein solches schlechtes Ansehen / daß in dem Buch der Weisheit etliche klagend sagen: Wir hielten ihr Leben für ein Torheit / und ihr End ohne Ehr. (b) Dominici Todt ware köstlich in Ansehen Gottes und der Menschen.

Es hatte der Allmächtige Gott schon mehr als zehen Jahr lang zuvor seinem treuen Diener seinen Todt / und die Umständt des Orths offenbaret / dessen bewehrtester Zeüg Ihr Fürstlich Gnaden der Römischen Kayserlichen Majestätt Obrister Hofmeister / Fürst von Eggenberg allzeit gewesen ist. Dann / als der Gottseelige Vatter schon im Jahr 1620. wie oben erzehlt worden / zu Wienn gewesen / und in dem Urlaub nemmen woltermelter Fürst sich seiner Abwesenheit

B 3 v

(a) Psal. 115. 15. (b) Sap. 5. 4.